



General Certificate of Education
Advanced Subsidiary Examination
June 2011

German

GERM1/T

Unit 1 Transcript Listening, Reading and Writing

FOR INVIGILATOR'S USE ONLY

Tuesday 24 May 2011 1.30 pm to 3.30 pm

Time allowed

- 2 hours

Enclosed is a copy of the transcript of the text of the Listening Test. This packet must not be opened until after the examination.

After the examination, the transcript should be kept for future use by teachers.

Text 1: Was ist ein guter Freund?*(one minute and nine seconds; tracks: 02–14)*

Moderator: Svenja, was ist deiner Meinung nach ein guter Freund?

Svenja: Mit einem guten Freund kann man über alles reden. Klar streitet man sich, aber das dauert selten länger als ein paar Minuten. Ein Freund ist immer da, wenn man ihn braucht.

Moderator: Hast du eine beste Freundin? – oder einen besten Freund?

Svenja: Ja, meinen besten Freund Marcel habe ich in der Firma kennen gelernt, auf einem Betriebsfest. Ich schätze meine Freundschaft zu ihm, weil ich mich hundertprozentig auf ihn verlassen kann und weil ich ihn zu jeder Zeit um Rat bitten darf.

Moderator: Du bist aber nicht in Marcel verliebt...

Svenja: Nein, Liebe und Freundschaft sind zwei unterschiedliche Welten, auch wenn sie sich oft berühren. Viele Kolleginnen denken, Marcel und ich sind ein Paar, weil wir so unzertrennlich sind. Aber Marcel hat schon eine Beziehung hinter sich und hat deswegen keine Lust, eine neue zu knüpfen.

Text 2: Ist Werbung gut oder schlecht?*(one minute and seven seconds; tracks: 15–27)*

Moderator: Rebecca, was meinst du zu Werbung?

Rebecca: Ich sehe darin keinen Nachteil. Sie ermöglicht kostenlose Fernseh- und Radiosender, Internetseiten, und so weiter. Und in der Werbepause kann man sich auch mal was zu essen machen oder aufs Klo gehen, ohne einen Teil vom Film zu verpassen.

Moderator: Sina, wie denkst du darüber?

Sina: Es gibt wirklich nur noch doofe Werbung. Teilweise laufen die Werbespots im Fernsehen seit Monaten und nerven inzwischen extrem. Ich habe seit bestimmt einem Jahr keine gute Werbung mehr gesehen.

Moderator: Und du, Dominik?

Dominik: Nicht jede Werbung ist schlecht. Sie kann sowohl informativ als auch witzig sein. Auf der anderen Seite können uns bestimmte Werbespots dazu anregen, Produkte zu kaufen, die wir nicht brauchen oder uns nicht leisten können. Man darf nicht alles glauben, was uns die Werbung verspricht!

Text 3: Essstörungen*(one minute and 21 seconds; tracks: 28–41)*

Immer weniger Kinder sind normalgewichtig. Nach neuesten Angaben wiegt bereits bei der Einschulung jeder dritte Junge und jedes vierte Mädchen zu viel. Gleichzeitig leiden immer mehr Kinder und Jugendliche an Magersucht.

Die ersten Zeichen einer Essstörung haben oft nichts mit Nahrung zu tun, sondern mit verändertem Verhalten. Es ist zum Beispiel ein typisches Merkmal von Magersüchtigen, dass sie fleißiger in der Schule werden, und dass sie Sport nicht mehr aus Spaß betreiben, sondern um abzunehmen.

Wie können Eltern verhindern, dass ihr Kind magersüchtig wird? Vor allem dürfen zuhause Gewicht und Figur kein großes Thema sein. Wenn Väter immer wieder sagen, dass sie sehr schlanke Frauen attraktiv finden und Mütter ständig Diäten machen, beeinflusst das die Kinder. Häufig haben auch die Eltern von essgestörten Kindern kein normales Essverhalten.

Text 4: Schweizer Musik*(one minute and 13 seconds; tracks: 42–54)*

Sechshundertfünfzig Schweizer Bürger beteiligten sich im März 2010 an einer Musik-Umfrage. Die Ergebnisse wurden im Oktober veröffentlicht. Es handelte sich vor allem um aktuelle Musiktrends und um einheimische Musik. Siebzig Prozent der Befragten verbinden „Schweizer Musik“ mit „Volksmusik“; 54 Prozent unterscheiden nicht zwischen einheimischer und fremder Musik, nur 15 Prozent hören lieber Schweizer Musik als anderes. Nur sehr selten besuchen die Befragten Konzerte mit Schweizer Künstlern. Zwei Drittel der Befragten laden sich ihre Musik herunter.

Die Mehrheit informiert sich über Musik aus der Schweiz – wenn überhaupt – via Internet. In Antwort auf die Frage „Warum haben Schweizer Bands wenig Erfolg im Ausland?“ meinten viele Befragten, dass die Musikindustrie Schweizer Bands nicht genug fördert und dass Musik machen in der Schweiz nur als „nettes Hobby“ angesehen wird.

END OF RECORDING

Blank page